



Stellungnahme zur Holzbauintiative (Strategie der Bundesregierung zur Stärkung des Holzbaus als ein wichtiger Beitrag für ein klimagerechtes und ressourcen-effizientes Bauen) vom 22.03.2023

Lehm als ökologischer Baustoff unverzichtbar Positive Eigenschaften wie Wärmedämmung, Wärmeschutz, hohe Rohdichte dadurch nicht brennbar und gutes Raumklima

Der Industrieverband Lehmbaumstoffe begrüßt das mit der Holzbauintiative angesichts des Klimawandels verfolgte Ziel der Bundesregierung zu klimagerechtem und ressourceneffizientem Bauen mit Holz und anderen Baumaterialien im Gebäudesektor bzw. im Hochbau. Die hier zum Ziel gesetzte Transformation zu einem kreislauffähigen, klimafreundlichen, ressourceneffizienten und für den Menschen gesunden Bauens sowie der ganzheitliche Blick hierauf, braucht notwendigerweise Experimentieroffenheit als elementaren Bestandteil von Innovation. Dies sollte im Rahmen der Holzbauintiative berücksichtigt werden. Der Industrieverband Lehmbaumstoffe schlägt folgende Ergänzungen zur Optimierung vor:

1. Hybride Holzbauweise

Lehm und Holz werden von Fachleuten des nachhaltigen Bauens als **komplementär zueinander** betrachtet und ergänzen sich hervorragend in Hybridkonstruktionen, sowohl für tragende als auch nicht tragende Bauteile.

Eine Kombination des Bauholzes mit anderen **ökologischen Baustoffen** wie z.B. Lehm (das wiederum auch mit nachwachsenden Rohstoffen wie Hanf kombiniert wird) führt zu qualitativ hochwertigen und leistungsfähigen Konstruktionen. Denn Holzrahmen-Konstruktionen sind leicht und bekommen durch Lehmbaumstoffe (z.B. Lehmplatten, Lehmsteine) die erforderliche Speichermasse um ein angenehmes Raumklima (vgl. Projekt: Solar Decathlon) zu erzeugen. Da Holz wie auch andere Baustoffe ressourcenschonend genutzt werden sollen ist es sinnvoll, die notwendige thermische Speichermasse als Ergänzung zur Wärmedämmung und für den sommerlichen Wärmeschutz (zur Vermeidung eines „Barackenklimas“) nicht mit zusätzlichem Holz, sondern mit schwereren mineralischen Baustoffen auszuführen. Auf diese Weise lassen sich auch die Anforderungen an den sommerlichen Wärmeschutz erfüllen.

Lehmbaumstoffe sind mineralische **ökologische Baustoffe**, denn sie werden unter **geringstem Energieeinsatz** hergestellt, sind **regional verfügbar** und sind im Kreislauf führbar und damit **kreislauffähig**.

Um das Ziel der Holzbaustrategie des nachhaltigen Bauens zu erreichen, ist es geradezu notwendig, neben dem Holz und den nachwachsenden Rohstoffen auch **andere ökologische**



Baustoffe, wie den Lehm, einzubeziehen.

Wir schlagen daher vor, die Aufzählung auf **Seite 9** mit **neu einzufügendem Unterstrich 7** (nach Unterstrich 6) zu ergänzen (Ergänzung ist **braun** hervorgehoben):

- (neuer Unterstrich) *mineralische Baustoffe mit hohem Rückgewinnungspotential (u.a. aus Lehm) in Ergänzung zum Baustoff Holz*

In gleicher Weise schlagen wir vor, auf **Seite 13** die der Aufzählung **vorangestellte Überschrift** sowie die Aufzählung um einen **neuen Unterstrich 7** mit den **mineralischen Baustoffen mit hohem Rückgewinnungspotential** wie folgt zu ergänzen (Ergänzung ist **braun** hervorgehoben):

Zur Schaffung von Anreizen für ein klimafreundliches Bauen mit Holz, anderen nachwachsenden Rohstoffen, *mineralischen Baustoffen mit hohem Rückgewinnungspotential (u.a. Lehm)* sowie mit anderen nachhaltigen Bauweisen wurden folgende Lösungsansätze identifiziert:

- (neuer Unterstrich) *Förderung mineralischer Baustoffe mit hohem Rückgewinnungspotential (u.a. Lehm)*

2. Schall und Brandschutz

Für das urbane Bauen werden Lösungen für den Geschosswohnungsbau, den Bereich Nachverdichtung / Aufstockungen bestehender Gebäude gebraucht. Lehmbaumstoffe als **heimische Baustoffe** unterstützen auch hier die Holzkonstruktionen durch ihre **höhere Rohdichte** und durch die Eigenschaft „**nicht brennbar**“ hinsichtlich der Eigenschaften Schall und Brandschutz.

Mit den Produktnormen für die verschiedenen Lehmbaumstoffe (z.B. Lehmsteine, Lehmplatten, Lehmputze, Lehmmauermörtel) besteht in Deutschland europaweit ein einzigartiges Regelwerk im Sinne des **Neuen Europäischen Bauhauses** (NEB, vgl. Seite 2 der Initiative), die das nachhaltige und kreislauffähige Bauen mit Lehmbaumstoffen **planbar und sicher** macht. Gewissen Handlungsbedarf gibt es bei den bauphysikalischen Nachweisen, die sich mit der steigenden Skalierung ergeben dürften.

3. Raumluftqualität

Auf **Seite 9** zum Handlungsfeld 2 wird beim „Bauen mit Holz“ die Anforderung „Erprobung technischer Maßnahmen für eine gute Raumluftqualität bei Holzbauweisen“ aufgestellt. Ein ganz einfacher und sehr effektiver Ansatz ist hier die Kombination von Holz mit entsprechenden Lehmbaumstoffen. Lehm wirkt sehr positiv auf die Raumluftqualität durch die Regulierung der



Luftfeuchte in den Räumen. Auch schreibt man dem Lehm die Aufnahme von Luftschadstoffen und Gerüchen aus der Raumluft zu. Und durch den Einsatz von nachwachsenden Pflanzenfasern bei der Herstellung der Lehmprodukte können **größere Mengen CO2 gebunden** werden.

4. Innovation durch Experimentieroffenheit

Kontinuierlich verschärfte Anforderungen beispielsweise an Schallschutz und Wärmedämmung bieten immer weniger Raum für experimentelles Bauen mit neuen Entwicklungen. Besonders sichtbar wird dies im Lehm, dessen Weiterentwicklung und Voranschreiten auf diese Weise stark behindert wird. Entsprechend groß ist die Gefahr, durch hohe Anforderungen jegliche Form von Innovation im Keim zu ersticken.

Transformation setzt Innovation voraus. Innovation selbst setzt voraus, dass „Dinge“ anders als bisher gedacht und gelebt werden können. Insofern und im Sinne eines einfacheren, kreislauffähigeren und klimaneutralen Bauens sollte Experimentieroffenheit ermöglicht werden. Wir schlagen daher vor, folgenden Satz auf **Seite 17 der Holzbauintiative unter Handlungsempfehlung 7** zu ergänzen (Ergänzung ist **braun** hervorgehoben):

„Innovation ist durch Experimentieroffenheit zu ermöglichen“

Auf **Seite 6 unter Handlungsfeld 1** wird zurecht auf die als Vorreiter zu begreifende Rolle Deutschlands eingegangen: Zwar sind die Emissionseinsparungen aus globaler Sicht beinahe vernachlässigbar, sollen aber zusammen mit den dabei entstehenden Innovationen einen globalen Impuls geben. Daraus folgen auf das Bauen bezogen vor allem zwei Schlüsse:

- Dem sommerlichen Wärmeschutz und thermischer Masse im Holzbau muss schon alleine aus dem Aspekt heraus hohe Aufmerksamkeit geschenkt werden, dass der überwiegende Teil der Menschheit in wärmeren Klimazonen angesiedelt ist.
- Innovationsarbeit darf sich allein schon deshalb nicht auf den reinen Holzbau fokussieren, weil dieser aufgrund mangelnder Ressourcen in weiten Weltregionen kaum sinnvoll anwendbar ist. Entsprechend essenziell ist Technologieoffenheit für eine nachhaltige globale Entwicklung.

Industrieverband Lehmstoffe e.V.
Geschäftsführerin RAin Dr. Ipek Ölcüm
Kronenstr. 55- 58
10117 Berlin
Mobile: +49 151 211 730 19

